

Nord-Ost-Ring bleibt ökologisch höchst problematisch

Verkehr OB Gabriele Zull debattiert mit Verkehrsminister Hermann über die Schnellstraße auf dem Schmidener Feld. *Von Dirk Herrmann*

Das von Fellbachs Oberbürgermeisterin Gabriele Zull schon mehrfach in Aussicht gestellte erste Arbeitstreffen mit Landes-Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) hat am Montag dieser Woche stattgefunden. Zentraler Punkt des Gesprächs war natürlich der umstrittene Nord-Ost-Ring auf dem Schmidener Feld. Dieser wird im Regionalverkehrsplan ebenso erwähnt wie im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) beziehungsweise im Luftreinhalteplan Stuttgart.

Nach derzeitigem Stand umfasst der Nord-Ost-Ring bisher lediglich die Pläne für ein 11,5 Kilometer langes Verbindungsstück zwischen dem Remstal und dem Raum Ludwigsburg. Dieses Teilstück ist im neuen Bundesverkehrswegeplan 2030 im weiteren Bedarf mit Planungsrecht aufgenommen worden. Minister Hermann betont: „Das Teilstück steht nicht im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Ich halte nichts von

ökologisch und verkehrlich höchst problematischen und umstrittenen Projekten.“ Er bevorzugt kleinräumige Lösungen.

Die erneute Aufnahme eines Teilstücks für einen möglichen Nord-Ost-Ring in den Bundesverkehrswegeplan sorgte in den vergangenen Wochen für einigen Gesprächsstoff. Auch der Beschluss des baden-württembergischen Kabinetts, diese Verkehrsverbindung in dem „Luftreinhalteplan Stuttgart“ aufzulisten, führte zu lebhaften Debatten in der Region und im Fellbacher Gemeinderat.

Gabriele Zull sprach im Lokalparlament nicht von einem direkten Planungsauftrag des Landes für den Nord-Ost-Ring. Tatsächlich war es die Baubürgermeisterin Beatrice Soltys, die auf diesen Kabinettsbeschluss hinwies und davon sprach, dass der Auftrag an das Regierungspräsidium Stuttgart gegangen sei, weiter in die Planung für den Nord-Ost-Ring einzusteigen. Gabriele Zull warnte in jener Gemeinderatssitzung ebenfalls vor dem Bau der mehrspurigen Trasse zwischen den Bundesstraßen 27 und 14. Diese sei jetzt mit dem vorliegenden Kabinettsbeschluss wahrscheinlicher geworden.

Minister Hermann sagt dazu: „Die Stadt Fellbach wehrt sich in dieser Frage zu Recht. Um die Stadt Stuttgart wirksam vom Autoverkehr zu entlasten, treibt das Land

den Ausbau der tangentialen Autobahnen A 8 und A 81 voran.“ Dagegen sei eine Entlastung der Landeshauptstadt durch das Verbindungsstück zwischen B 27 und B 14 nicht zu erwarten. „Vielmehr befürchten die Städte und Gemeinden im Remstal mit Recht, durch zusätzlichen Verkehr auf der B 29 belastet zu werden.“ Da im Bundesverkehrswegeplan für Baden-Württemberg gut neun Milliarden Euro für Bedarfsplanmaßnahmen im Neu- und Ausbau vorgesehen seien, habe die Straßenbauverwaltung alle Hände voll zu tun, diese Vorhaben umzusetzen. Für Hermann würde ein Nord-Ost-Ring nicht nur das bisher angedachte 11,5 kilometerlange Teilstück zwischen den Bundesstraßen, sondern auch die komplette Anbindung an die Autobahnen in der Region umfassen. Dieser Straßenbau trüge aber kaum dazu bei, die Verkehrsprobleme im Stuttgarter Talkessel und am neuralgischen Nadelöhr – der Neckarbrücke in Remseck – zu lösen.

Sollten Fellbacher Beobachter von Hermann eine klarere Absage an den Nord-Ost-Ring erwartet haben, so blieb diese offenkundig aus. Formulierungen wie „nicht

im vordringlichen Bedarf“ oder „das trägt kaum dazu bei“ klingen doch etwas anders als frühere Beteuerungen von grünen Politikern wie von den Mitgliedern der Arge Nord-Ost gegen die Bebauung des Schmidener Felds. „Der Nord-Ost-Ring ist mausetot“, hieß es da vor einigen Jahren, „wir werden nicht zulassen, dass er kommt.“

OB Zull nahm Hermanns Erklärungen dennoch positiv auf. „Allerdings müssen wir im Auge behalten, dass der ursprünglich als Nord-Ost-Ring definierte Straßenverlauf zwischen Kornwestheim und Fellbach in den überregionalen Verkehrsplanungen durchaus enthalten ist. Ein Planungsverbot wie in den vergangenen Jahren gibt es für das 11,5 Kilometer lange Teilstück nicht mehr“, betonte Gabriele Zull. In dieser Hinsicht könnte daher der Bund oder auch künftige Landesminister die Straße jederzeit weiterverfolgen.

Einig waren sich Hermann und Zull darin, auf kleinräumige Lösungen zu setzen. Um die Verkehrssituation zwischen dem Remstal und Stuttgart zu verbessern, bearbeitet das Regierungspräsidium Stuttgart im Auftrag des Verkehrsministeriums beispielsweise aktuell eine Lösung an der Auffahrt Fellbach-Süd auf die B 14. Hier kommt es in Spitzenzeiten täglich zu Behinderungen vor dem Kappelbergtunnel. Beide Seiten wollen im Übrigen bei den für Fellbach so wichtigen Verkehrsfragen künftig im engen Dialog bleiben. Zudem soll angesichts der expandierenden Verkehrsentwicklung der öffentliche Nahverkehr weiter verbessert werden.



Foto: dpa

„Die Stadt Fellbach wehrt sich in dieser Frage zu Recht.“

Winfried Hermann,
Verkehrsminister



Foto: Stadt Fellbach (Hartung)

„Ein Planungsverbot gibt es für dieses Teilstück nicht mehr.“

Gabriele Zull,
Oberbürgermeisterin